

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 19

Artikel: Ein gutes Gehör
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610309>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueber die Leber gekrochen

-sten

Erst wollte ich, wie im Nebi Nr. 14 in der Rubrik Basler Bilderbogen verlangt, einen solchen anfertigen, doch gingen mir die zahlreichen Vorschriften, wie 30 Zeilen à 70 Buchstaben, inklusive Satzzeichen, auf den Wecker, präzise gesagt, ich habe einfach Angst, nicht in der Lage zu sein, 4200 Anschläge zusammenzukriegen. Nun habe ich mich auf den Vater des Basler Bilderbogens (ich bitte, diesen Satz nicht wörtlich zu nehmen) gestützt, denn mit ihm hoffe ich, mühelos meine bescheidenen «Leberlizeilen» zusammenzukriegen. Mich dünkt auch, dass er ein Mensch ist, bei dem es sich lohnt, sich einmal ausführlich mit ihm zu beschäftigen. Er ist ein echter Basler, mit allen Garnituren eines solchen versehen, und außerdem im Zeichen des Wassermanns geboren. Ein Mensch, von dem man immer meint, ihn zu kennen, und solange man ihn kennt, wird es beim Meinen bleiben. Nun, eine Mischung von Wassermann und Basler, das kann ja nur schiefgehen.

Heissen tut er mit vollem Namen Hanns U. Christen, nennt sich aber, wohl aus Bescheiden-



heit oder Minimalismus, kurz-sten. Kleingeschrieben, versteht sich. Wohnen tut er am Klosterberg in Basel, hat aber mit einem Klosterbruder nicht viel gemeinsam. Ich bitte Sie, davon, dass Sie nun wissen, dass der -sten am Klosterberg wohnt, keinen Gebrauch zu machen, indem Sie ihm telefonieren, denn er liebt die Erfindung des Herrn Bell nicht sehr, bzw. bezeichnet sie als notwendiges Uebel, und das ist sie ja auch, wenigstens manchmal. Er ist, wie er selber zugibt, Mitschreiberling diverser Blätter, die in der Schweiz kursieren. In einer dieser, sagen wir Zeitungen, ist er an einer Serie über den Zolli (für Nicht-Basler der Zoologische Garten) beteiligt und soeben beim Buchstaben «R» angelangt. Mich nimmt's wunder, ob er dann beim «S» sich selbst auch aufführt, denn er ist ein seltsames Geschöpf im Menschenzoo.

Im vergangenen Jahr hat er mit seiner ausgesprochenen und verständlichen Entrüstung darüber, dass 95 Prozent der deutschen Weine gepantscht sind, grosses Furore gemacht. Die Wucht seines Missmuts ging durch die Schweiz über Deutschland praktisch rund um die Welt bis nach Japan und ist wohl seinem wassermännisch-baslerischen Temperament zuzuschreiben. -sten ist zweifellos ein Kenner des Weins, denn seine grössten Schwächen sind Wein, Weib und ... auf den Gesang, da kann er pfeifen.

Was gibt es noch über ihn zu berichten? «Är isch e glungeni Nuudle, e heerlich verschrobene Bebbil!» Ein tüchtiger Schreiberling, an dem sich gewisse Fisch-Widder gerne ein Beispiel nehmen.

Charlotte Seemann

Ein gutes Gehör

Der Schwerhörige fragt: «Nun, Fräulein, waren Sie gestern im Theater?»

Das Fräulein: «Nein, ich war zu müde. Ich bin ins Bett gegangen.»

Der Schwerhörige: «War's voll?»

Aether-Blüten

In der Sendung «Der Künstler als Politiker» aus dem Studio Bern sagte Alfred Rasser: «Dr HD Läppli hät politisch meh erreicht als dr Alfred Rasser!»

Oho

Heizungsfrage

Der Gast beklagt sich, dass das Hotel nicht gut geheizt ist.

«Am Tage ist es schon schlimm genug. Aber nachts, wenn ich aufwache, höre ich meine Zähne auf dem Nachttisch klappern.»



Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Der Schüler fragte den Meister: «Was lässt mich die Meisterschaft erringen?» Die Entgegnung war: «Das Fehlermachen – und das Bewusstmachen derselben.» Nach einer Weile fragte der Suchende: «Was könnte mich daran hindern, die Meisterschaft zu erlangen?» «Die Fehler zu wiederholen», lautete die Antwort.

Ich muss mir das noch überlegen», hatte der Mops ein Leben lang gesagt – ausser beim Essen und bei der dem Essen entgegengesetzten Funktion – wobei er jeweils von höchster Entschlusskraft war.

Vom Wurm

«Herr Doktor, können Sie mir ein Wurmmittel aufschreiben?»

«Für einen Erwachsenen?»

«Ja, wie alt der Wurm ist, weiss ich wirklich nicht.»

Beruhigungsmittel

«Ihr Mann braucht absolute Ruhe», sagt der Arzt. «Ich verschreibe hier ein Beruhigungsmittel, und Sie nehmen jeden Tag früh, mittags und abends eine Pille.»

Pünktchen auf dem i

Rezession

öff